

Jungmädels Klage

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 27: **Strandbad**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Du, Mama, gell ich mues d'Badhose-n aalegge, daß d'Lit meined i seig es Bubeli?“

Jungmädels Klage

Im Aaresande läßt sich's
Ganz wunderbarlich ruh'n,
Natürlich nicht in Strümpfen,
Natürlich nicht in Schuh'n.
Man streckt sich aus im Sande
Und hört mit Seelenruh'
Dem Singefang der Rücken,
Dem Wellenrauschen zu.

Man legt sich auf den Rücken,
Sieht wie der Himmel blaut,
Und da man gar nichts an hat,
So färbt sich braun die Haut.
Am Strandweg die Philister
Lustwandeln Schritt für Schritt,
Sie nörgeln und sie bringen
Theatergläser mit.

Betrachten sich die „Jungfrau“
Und starren auch nach mir:
„Na, wenn man jung und hübsch ist,
Kann man doch nichts dafür.“
Sie kehren immer wieder
Zum fünft und sechstenmal:
Und Tag's d'rauf steht's im Blättchen
Von „meiner“ Unmoral. Fränzchen